

Jugend- und Sozialarbeit in Oetwil

Gemeinderat, Schulpflege und Fachleute informierten am Dienstagabend über das neue Gesamtkonzept der Jugend- und Sozialarbeit. Jetzt sind auch die Jugendlichen gefordert

Von **Camilla Traxel-Bacchi**

Oetwil. – «Nicht nur wir in Oetwil kämpfen gegen Vandalismus, Gewalt, Alkoholmissbrauch, Unordnung, Lärm und Belästigung. Landauf, landab zeigt sich das gleiche Bild von verunsicherten und verärgerten Bürgerinnen und Bürgern», sagte Gemeindepräsident Ernst Sperandio zu Beginn des zweistündigen Informationsabends im Singsaal des Mehrzweckgebäudes Breiti. In den Voten von Sozialvorsteherin Annik Maag-Tschannen und von Enrico Zoppelli vom Verein Samowar wurde deutlich: Handlungsbedarf ist jetzt dringend nötig. Ein neues Jugendkonzept ist ausgearbeitet. Doch Sicherheit und Sozialarbeit kosten eine Menge Geld. An der Gemeindeversammlung vom 11. Dezember wird die Oetwiler Bevölkerung deshalb über die Kreditanträge (95 000 Franken 2007 und je 132 500 Franken für die Jahre 2008/2009) für die Jugend- und Sozialarbeit abstimmen.

Nicht nur fordern und konsumieren

«Das neu erarbeitete Jugendkonzept wird schrittweise und pragmatisch umgesetzt», erklärte Zoppelli. Das Jugendhaus, das nach zwei abgebrochenen Betriebsphasen seit 2005 geschlossen ist, soll jetzt in einer optimierten Variante wieder geöffnet werden. Die Jugendhausleitung

wird mit mehr Stellenprozenten besetzt. Neu arbeiten die beiden Jugendarbeiter 70 und 40 Prozent.

Die knapp 20 Jugendlichen und 80 Erwachsenen, die den Informationsabend zum neuen Jugendkonzept besuchten, zeigten sich über die geplante Wiedereröffnung erfreut. Die Fachleute betonten aber, dass die Jugend nicht nur fordern und konsumieren könne. Um ernst genommen zu werden, müsse sie sich in die Prozesse auch einbinden lassen.

Schulpräsident Roland Rudolf und die Hinwiler Schulsozialarbeiterin erklärten: Die vernetzte Jugendarbeit ist ein Schritt, die Zunahme verhaltensauffälliger Kinder und Jugendlicher zu stoppen und mit unterschwelligem Hilfs- und Präventionsangeboten einen anderen, neuen Weg zu gehen. «Jugendarbeit ohne Einbezug der Eltern ist aber problematisch», sagte Frei. Die Fachleute waren sich einig: Die vernetzte Jugendarbeit stellt an alle komplexe Anforderungen – auch an die Eltern. Damit sie funktionieren kann, braucht es feste Regeln, klare Abmachungen und konsequentes Handeln.

«Wir Erwachsenen sind bereit!»

Dass das Interesse, die Situation zu verändern, gross war, zeigte die engagierte Diskussion. Sie zeigte, wo der Schuh in Oetwil genau drückt und wo hingeschaut werden muss. Zu den Jugendlichen im Saal sagte Ernst Sperandio zum Schluss des zweistündigen Anlasses: «Wir wollen euch etwas geben. Wir Erwachsenen sind bereit!» Er forderte sie auf, im Dorf Lobbyarbeit für das Geschäft der Gemeindeversammlung zu leisten. Mit einem Ja geben die Oetwiler grünes Licht für eine sinnvolle und nachhaltige Jugendarbeit. Der Start ist im April 2007 geplant.

T.H. 23.11.06